

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1857

148 (10.12.1857)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 148.

Donnerstag, den 10. Dezember

1857.

[728] Nro. 12,468. Neckarbischofsheim. Der ehemalige Sonnenwirth Christof Schmidt von Hufenhardt hat sich mit einem Reisepaß vom 8. Mai 1845 nach Nordamerika begeben, und von seinem Aufenthalte ist bis jetzt keine Nachricht mehr eingelangt.

Derfelbe oder seine Erben werden nunmehr aufgefordert, von seinem Aufenthaltsorte Nachricht anher zu geben, und binnen Jahresfrist über sein zurückgelassenes Vermögen zu verfügen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und dasselbe den gesetzlichen Erben ausgefolgt werden wird.

Neckarbischofsheim, den 28. November 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
W e n i g.

Holzversteigerung.

[734] Nro. 3286. Montag den 14. Dezember dts. Jhs., Vormittags 9 Uhr, werden im Stiftswald, Distrikt Dros

5 Stämme Forlen

86 " " Ahen

1 Klaster gemischtes Scheitholz

28 1/2 " " aspen Krügelholz und

600 Stück gemischte Wellen

im Schlage selbst losweise gegen baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 4. Dezember 1857.

Großherzogliche Stiftschaffnei.

K a m m.

[736] Bei dem Unterzeichneten stehen zu verkaufen:

2 schwere Zugferde.

1 Schafse.

1 Fuhrwagen (Fahrvagen.)

1 Pflug.

Adam Müller

in Sinsheim.

[730] Hilsbach, Amts Sinsheim.

Kapital auszuleihen.

Nr. 1252. Bei der Stadtkasse dahier sind 1000 bis 1200 fl. Grundstocksgelder ganz oder theilweise gegen doppelte Versicherung auszuleihen.

Hilsbach, den 3. Dezember 1857.

Der Gemeinderath.

Brgmrstr. Wittemann.

Gerhard Huber.

Heinrich Hauck.

Schäfer.

[729] Waibstadt.

Schäferverpachtung.

Die Schäferei auf hiesiger Gemarkung, auf welcher durchschnittlich 400 Stück Schaafe gehalten werden können, wird zur Benützung der Sommer- und Winterwäide

Wittwoch den 23. Dezember l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause auf einen pro 1858/59 dauernden Pacht im Steigerungswege vergeben und hierzu die Liebhaber eingeladen. Fremde Steigerer haben sich durch glaubhafte Zeugnisse zu legitimiren.

Waibstadt, den 2. Dezember 1857.

Brgmrstr. Wacker.

Seeber.

[728] Zuzenhausen.

Bekanntmachung.

Richterlicher Verfügung zufolge werden am Mittwoch den 16. Dezember l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zu Zuzenhausen im Rathhause öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

1) Der Spelzertrag von 10 Viertel Acker-

land.

2) Der Gerstenetrag von 4 Viertel Land.

3) Das sich aus obigen Früchten ergebende

Stroh.

Sinsheim, den 7. Dezember 1857.

Der Gerichtsvollzieher.

Steinacker.

[737] R i c h e n.

Mehrere 1000 Stück frischgeschlagene Repsdüfchen sind um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt bei

Leibbrandt, Delmüller.

Neuer

Savanna-Sonig

billigst bei

Geb. Ziegler

m.

Kaufmann Frank

in Sinsheim.

[733]

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß meine **Weihnachtsausstellung** begonnen hat, und bringe ebenso meine **sämmtlichen Material- und Colonialwaaren** in empfehlende Erinnerung.

Ferdinand Lepp,

Conditior und Kaufmann

in Neckarbischofsheim.

[735]

Nur Geschichte des Tages.

Mannheim, 6. Dez. (M. J.) Der jüngst stattgehabte Heilbronner Ledermarkt war von Käufern aus verschiedenen Gegenden besucht, und die aufgebrachten Vorräthe gingen mit einer Preisermäßigung von beiläufig 5 bis 9 kr. per Pfund ab. Zu bedauern ist, daß schlechte Trocknung, ungebührliche Feuchtigkeit des Leders, wie solche auch auf den nordischen Wintermärkten vorkommen, nicht nur diesen Abschlag völlig aufhebt, sondern auch das Auslagern solcher Waaren äußerst gefährlich für deren ohnehin theilweise sehr schwache Qualität macht. Was den Abschlag des Leders im Allgemeinen betrifft, so reduziert sich solcher im Großhandel auf 4—8 Reichsthaler per Zentner bei Wild- und Zahn-Sohlleder für Winter- d. b. Novembertrocknung.

Mannheim, 7. Dez. Heute Nachmittag verlor ein Arbeiter im Hafen durch ein beim Ausladen vorgefallenes Unglück beide Beine.

Vom Brurheim, 4. Dez. (Frbgr. Ztg.) Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird im nächsten Jahre viel weniger

Tabak gebaut werden, als bisher. Gleiches wird aber auch mit den Zuckerrüben der Fall sein. Die Landleute bei uns, sowie auch die in andern Gegenden, welche bisher in großen Massen Zuckerrüben für die Zuckerfabrik Waghäusel gebaut haben, finden diesen Bau für sich nicht so vortheilhaft, als sie früher glaubten, und wenden sich deshalb wieder mehr dem Anbau von Früchten und andern Erbsentien zu. Schon in diesem Jahre hatte die Pflanzung der Zuckerrüben sehr abgenommen. Da übrigens noch immer Zuckerrüben von den Bauern werden angepflanzt werden, so wird die in so blühendem Zustande befindliche großartige Fabrik Waghäusel um so weniger dadurch in Verlegenheit kommen, als sie selbst im Besitze von großen Güterkomplexen ist und auf diesen einen sehr großen Theil ihres Bedarfs selbst bauen kann.

Weinheim. Hier angestellte Versuche, aus Traubenkernen Del zu pressen, hatten besten Erfolg. Das Produkt rühmen Kenner als außerordentlich fein.

Rehl, 6. Dez. Im Laufe des Monats November d. J. sind 247 Auswanderer, worunter 38 Kinder, hier durchpassirt. Freiburg. Von hier gehen noch immer große Quanti-

täten Butter den Rhein hinab. Da hier für das Pfund 24, in Köln aber 12 Sgr. (43 fr.) bezahlt wird, so lohnt es schon der Mühe.

Aus dem Großh. Hessen, 5. Dez. Die gemischte Schätzungskommission, welche in Mainz für Ermittlung der durch die Pulverexplosion vom 18. Nov. verursachten Schäden niedergelegt worden war, hat zuverlässigem Vernehmen nach das Resultat ihrer Erhebungen nunmehr zur Kenntniß der großh. Regierung gebracht. Diesen amtlichen Erhebungen zufolge erreichen die Schäden einen Betrag von einer Million Gulden. Nicht inbegriffen in dieselben sind die an Bundes-eigenthum erlittenen Verluste. (N. C.)

Mainz, 7. Dez. In den hiesigen Militärgebäuden allein sind circa 25,000 Fensterscheiben und 1850 Fensterrahmen bei der Explosion am 18. Nov. zertrümmert worden.

Der König und die Königin von Preußen haben, außer den 10,000 Thlrn., welche bereits durch den Prinzen von Preußen in Folge der Mainzer Pulverexplosion am 18. v. M. zur Linderung der Noth im Allgemeinen hierher dirigirt wurden, gegenwärtig noch andere 4000 Thlr. geschickt, jedoch mit der ausschließlichen Bestimmung, diese Summe nur für preussische Offiziere und Soldaten und deren Familien, die bei dem Unglück in ihrer Häuslichkeit oder an ihrem Körper Schaden genommen, zu verwenden.

Worms. Prinz Peter von Oldenburg hat 100 fl. für das Luther-Denkmal hierher schicken lassen.

Wimpfen, 4. Dez. Zu den Naturmerkwürdigkeiten, welche in diesem gesegneten Jahre so häufig beobachtet worden sind, gehört gewiß auch die, daß heute in dem Garten des Mathildenbades dahier auf einem Abrisofenbaume, welcher noch im Besitze seiner Blätter ist, drei lebende, muntere Maifäser gesunden worden sind, die von dem Badeeigenthümer aufbewahrt und gepflegt werden.

Frankfurt. Ein Fremder, welcher kürzlich von dem Eisenbahnhof in Sachsenhausen mit einem sogenannten wilden Fiaker nach Frankfurt fuhr, ließ beim Aussteigen eine Summe von mehreren Tausend Gulden in Papier im Wagen liegen. Der Kutscher gab sich, als er dies wahrte, sogleich alle Mühe den Fremden wieder ausfindig zu machen, was ihm auch gelang. Er erhielt als Belohnung für seine Ehrlichkeit — einen Gulden.

Wiesbaden, 5. Dez. Heute Nachmittag 2 Uhr ist der hier lebende russische General Tollleben in der Nähe des Kurparks vom Pferde gestürzt und hat den rechten Arm gebrochen.

Köln, 30. Nov. Acht Kinder aus Wischerode bei Vibra, von 12—14 Jahren, kamen vom Prediger des Nachbardorfes, wo sie Unterricht zu ihrer Konfirmation erhalten. Liederchen singend, führt sie der Weg am Teiche vorbei, der mit einer spiegelglatten Decke versehen ist. Prüfend betreten 7 der Kleinen den Rand, während der Achte zurückbleibt. Das Eis trägt, die jugendliche Schaar, der langentbehrten Winterlust sich hingebend, dringt nach der Mitte, um den Ringeltanz aufzuführen, und dort vereint zu sterben, denn die Decke brach. Auf die Kunde des achten Kindes hin, wurden die eifrigsten Wiederbelebungsversuche angestellt, aber die Kinder blieben todt.

Berlin, 4. Dez. Die aus Charlottenburg eingehenden Nachrichten über das Befinden des Königs lauten andauernd günstig. Der König setzt täglich seine Promenaden zu Fuß wie zu Wagen fort und gewinnt sichtlich an Kräftigung. Doch sind die Spuren der letzten schweren Krankheit noch immer nicht vollständig geschwunden, so daß auch fortan noch die sorgfältigste Schonung, namentlich die gänzliche Fernhaltung von allen aufregenden und anstrengenden Arbeiten, geboten bleibt. Mit wachsender Bestimmtheit wird unter solchen Umständen versichert, daß die dem Prinzen von Preußen übertragene Stellvertretung des Königs in den Regierungsgeschäften noch über den 23. Januar k. J. hinaus dauern werde. Zugleich gewin-

nen die Gerüchte von der Absicht unseres Monarchen, noch im Laufe dieses Winters zur vollen Wiederbeseßung seiner Gesundheit für einige Zeit unter einem südlichen Himmelsstrich seinen Aufenthalt zu nehmen, eine festere Gestalt.

Berlin, 5. Dez. Die Einziehung resp. der Umtausch der in Circulation befindlichen Fünf- und Ein-Thaler-Kassenausweisungen soll jetzt erfolgen und wird durch eine Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. Dez. eingeleitet.

Berlin, 6. Dez. Berliner Blätter schreiben: Gestern Morgen empfing Sr. Maj. der König den Besuch des Prinzen von Preußen in Charlottenburg. Die Prinzessin von Preußen wird sich während der ersten Tage des Januars nach London zur Vermählungsfeier begeben. Die Prinzessin wird alsdann aber, wie man glaubt, wieder hierher zurückkehren. Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Viktoria werden voraussichtlich um den 3. Februar in Berlin eintreffen.

Berlin. Die Zahl der unter der allgemeinen Krisis leidenden beschäftigungslosen Arbeiter geht schon in die Tausende. Die Regierung wendet diesem Punkte große Aufmerksamkeit zu; Schulze fragen in allen Fabriken nach dem Stand der Arbeiterlisten, Vorsig drohte, als er beim Discontiren Schwierigkeiten an der Bank fand, mit Entlassung seiner 2500 Arbeiter! Auch von auswärtigen Fabrikdistrikten gehen ähnliche Berichte ein.

— Seit einigen Wochen circuliren in Berlin viele falsche Zwei-Thalerstücke, welche den ächten Zwei-Thalerstücken täuschend ähnlich sind. Nur am Klange sollen die unächten von den ächten zu unterscheiden sein; ihr Klang soll ganz hohl sein.

Wien, 4. Dez. Erzherzog Johann hat die Summe von 1000 fl. und dessen Gemahlin, die Gräfin v. Meran, 500 fl. als Beitrag für die durch die Katastrophe zu Mainz Verunglückten gewidmet. Zu demselben Zwecke haben der Erzherzog-Statthalter von Tyrol, Karl Ludwig, und seine Gemahlin Erzherzogin Margaretha 1000 fl. spendet.

Wien. Oesterreich hat die Zollvereinsstaaten zu einer Berathung über Erweiterung des Zoll- und Handels-Vertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein eingeladen. — Die Dividende der österreichischen Nationalbank soll auf 35 fl. festgesetzt sein.

Wien, 3. Dez. Die durch den Krimfeldzug wegen ihrer Hülfeleistung gegen die Verwundeten berühmt gewordene Engländerin Miß Nigthingale, verweilt in Wien. Bei den Operationen auf den Kliniken sitzt sie an der Seite des Professors und verfolgt den Gang der Operationen mit Aufmerksamkeit. Sie weiß sich der deutschen Sprache geläufig zu bedienen.

Paris, 2. Dez. Frankreich hat die Absendung von Verstärkungen in China beschlossen.

London, 6. Dez. Der Observer meldet, die Vermählung der Prinzess Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen werde am 18. Januar stattfinden.

New-York, 23. Nov. Der Winter hat sich mit großer Strenge eingestellt. Der obere Mississippi ist mit Treibeis bedeckt und die Schifffahrt geschlossen. In verschiedenen Theilen des Landes sind starke Schneemassen gefallen. — Die New-Yorker Blätter sind mit entscheidenden Details von Mordthaten und Verbrechen angefüllt. Heftige Brände haben stattgefunden in Baltimore, Rochester, Mobile, Louisville und andern Orten. — Im Cabinet von Washington ist man der Ansicht, daß die Mormonen im Frühjahr Utah räumen und von Sonora Besitz nehmen würden. — Das Hauptdepot Walker'scher Freischärler zu Ponderbon ist aufgelöst worden; die Mannschaften wurden verabschiedet. — Ein Telegramm meldet einen Zusammenstoß zwischen den Dampfbooten „Opelousas“ und „Galveston“, zwischen der Bucht von Verwick und Galveston, 25 Passagiere des „Opelousas“, worunter General Hamilton (aus Südcarolina), ertranken.

China. Da alle Aussicht verschwunden ist, daß es zu Unterhandlungen mit dem Kaiser von China kommen wird, so hat Lord Elgin sich mit dem Befehlshaber des englischen Geschwaders über Maßregeln verständigt, welche die Einnahme Kantons zum Zwecke haben. Sämmtliche verfügbare Streitkräfte sollen am 31. Okt. nach Kanton geschickt werden.

China. Die französische Regierung wird neuerdings — wie man der „Frff. Postztg.“ schreibt — nicht nach China, sondern nach Cochinchina Truppen senden, welche eine Mission zu erfüllen haben werden, deren Tragweite noch nicht vorausgesehen werden kann. Vorerst handelt es sich um eine Züchtigung der Einwohner, welche gegen Mehrere unserer Missionäre Grausamkeiten begangen haben. Aller Augen sind gegenwärtig auf Indien, China und Cochinchina, wohin die Expeditionstruppen abgehen sollen, gerichtet; denn früher oder später wird die ganze zivilisirte Welt aus den Siegen, die Frankreich und England in diesen Ländern ersieht werden, ansehnliche Vortheile ziehen. Die Oeffnung der Häfen China's und Cochinchina's wird im Nothfalle durch die Kanonen erzwungen, ein Handelsverkehr zwischen diesen halbbarbarischen Ländern und Europa gegründet, und der Zivilisation daselbst Eingang verschafft werden. Dahin streben bis jetzt Frankreich und England, die noch an keine Eroberung denken. Bekanntlich öffnete auch Japan neuestens mehrere bisher geschlossene Häfen seines Territoriums.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 5. Dez. 8. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Durch das Sekretariat wird der Einlauf folgender Petitionen angezeigt:

1) Bitte der Aeltesten der sog. Neutäufer in Junghof, um Aufhebung der Verpflichtung durch Eidesleistung für ihre Glaubensgenossen.

2) Bitte des Martin Maich in Forchheim, seine Mundtodterklärung und die Entziehung der Vormundschaft über seine Kinder durch das großh. Bezirksamt Ettlingen betr.

Beide Eingaben waren durch das Sekretariat übergeben worden.

Bitte des Agenten Robert Pfeiffer in Mannheim um Auszahlung seines Brandenschadigungs-Guthabens im Betrage von 932 fl. 9 kr., übergeben durch den Abg. Artaria.

4) Bitte der Gewerbtreibenden der Amtsbezirke Bonndorf und Donaueschingen, die Fortsetzung der Eisenbahn von Waldshut durch das Wuttachthal über den Randen nach Konstanz betr.; übergeben durch den Abg. Bär v. K.

Der Präsident macht dem Hause die Mittheilung, daß am 3. d. M. einer Deputation der Zweiten Kammer die Gnade zu Theil geworden sei, von Ihrer Königl. Hoh. der Großherzogin Luise in besonderer Audienz empfangen zu werden und Allerhöchstdieselben die unterthänigsten Glückwünsche der Zweiten Kammer aus Anlaß des hohen Geburtsfestes darzubringen; sowie daß Ihre Königl. Hoheit den Präsidenten huldvollst beauftragt haben, der Zweiten Kammer Allerhöchstihren Dank auszusprechen.

Hierauf legt der Hr. Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rath Regenauer, der Kammer das Budget der außerordentlichen Ausgaben für 1858 und 1859 mit folgendem Vortrage vor:

„Hochgeehrte Herren!

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben mich gnädigst ermächtigt, Ihnen den Entwurf des Budgets der außerordentlichen Ausgaben für 1858 und 1859 zur Prüfung und Zustimmung vorzulegen.

Die Anforderung beträgt für beide Jahre zusammen, je-

doch ohne die aus der dermaligen Finanzperiode noch zu übertragenden Kreditreste, deren Angabe bekanntlich erst später erfolgen kann, die Summe von 863,995 fl.

Sie ist sonach wesentlich geringer als die Anforderung für 1856 und 1857, die sich ohne die aufrecht erhaltenen Kredite auf 1,132,056 fl. 51 kr. belief.

Die großherzogliche Regierung ist ihrem wohl bemessenen Vorsatze, die außerordentlichen Verwendungen nach Thunlichkeit zu beschränken, treu geblieben.

Für das Staatsministerium und für das Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten sind außerordentliche Anforderungen nicht gemacht.

Das Justizministerium verlangt 73,066 fl., nämlich 50,391 fl. für Gefängnißbauten, 18,000 fl. zur Erwerbung weiterer Dienstwohnungen für Amtsrichter und 4135 fl. für Bauberstellungen in den Strafanstalten.

Das Ministerium des Innern fordert unter verschiedenen Titeln 574,929 fl., weit das Meiste davon, nämlich 541,700 fl., für den Wasser- und Straßenbau. Aus letzterer Summe sollen für den Rheinbau und die Verstärkung der Rheindämme 296,000 fl., für Korrektur der Rinzig 58,000 fl., für jene der Murg 40,000 fl., für den Main und Neckar 20,000 fl., das Uebrige fast ausschließlich für Straßenkorrekturen entnommen werden.

Im außerordentlichen Etat des Finanzministeriums ist eine vielsährige Position, jene für die Zehntsektion, hinweggefallen, da sich die Geschäftsaufgabe dieser Stelle so gemindert hat, daß sie mit dem Schlusse des gegenwärtigen Jahres der Hofdomänenkammer wird zugetheilt werden können. Das Finanzministerium verlangt dagegen für Fortsetzung der Katastervermessung, für die Erneuerung der Mannheimer Rheinbrücken-Gebäude und für die Erwerbung eines Schiffahrtsrechts am Bodensee zusammen 153,000 fl.

Das Kriegsministerium endlich begehrt 63,000 fl. für Bauperstellungen in den Kasernen hier und zu Konstanz, eine Summe, zu deren Ermäßigung auf den Betrag von 48,000 fl. Aussicht eröffnet ist.

Die Deckungsmittel zur Bestreitung des hiernach in Antrag kommenden außerordentlichen Aufwandes soll weder die Schuldentilgungskasse, noch eine außerordentliche Steuer liefern. Sie werden vielmehr, wie die großh. Regierung jetzt schon nicht zu zweifeln vermag, in den Erübrigungen vorgefunden werden, die sich nach Ablauf der gegenwärtigen Finanzperiode im Vertriebsfond darstellen. Und so wird der Staatshaushalt des Großherzogthums bezüglich seiner außerordentlichen Ausgaben auf die Quelle hingeleitet sein, aus welcher allein der Fond zu solchen Ausgaben auf die Dauer unbedenklich entnommen werden kann.

Der Präsident eröffnet sodann das Ergebnis der in den Abtheilungen vorgenommenen Kommissionswahlen.

Hiernach wurden gewählt: 1) in die Kommission für den Gesetzentwurf über die Besserstellung der Unterlehrer die Abgg. Gottschalk, Eisenlohr, Wagner, Kieser, Allmann; 2) in die Kommission für den Gesetzentwurf, die frühere Einberufung der Rekruten betreffend, die Abgg. Muth, Sieb, Fischer, Kamn, Fingado.

Der Abg. Blankenhorn zeigt an, daß der Namens der Budgetkommission von ihm zu erstattende Bericht über die Rechnungsnachweisungen der Badanstalten gefertigt sei und stellt den Antrag, solchen dem Drucke zu übergeben.

Die gleiche Anzeige machen der Abg. Friderich hinsichtlich der Rechnungsnachweisungen des großh. Staatsministeriums und des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, sowie der Abg. Paravicini bezüglich der Rechnungsnachweisungen des großh. Ministeriums des Innern, Tit. I—VIII. Den gestellten Anträgen gemäß wird beschlossen, diese Berichte dem Drucke zu übergeben.

Eine offene Frage.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Fr. v. Kfel.

(Schluß.)

„Hören Sie auch meine Classification, meine Herren,“ fuhr der Advokat fort, „die freilich nicht so galant gegen die Damen, dafür aber wahr ist, und auf Beobachtungen der weiblichen Natur beruht. Lassen Sie mich dieselben Bezeichnungen wählen, wie mein Gegner, ich rechne

- 1) Das Kindesalter bis zu 12 Jahren,
- 2) Die erste Jugend bis zu 18,
- 3) Die Jugend bis zu 25,
- 4) Die reife Jugend bis zu 30,
- 5) Die gesezten Jahre bis zu 40,
- 6) Das angehende Alter bis zu 45,
- 7) Das vorgerückte Alter bis zu 60,
- 8) Das hohe Alter bis zu 70,
- 9) Das Matronenalter, was darüber hinausgeht.“

Die Tribunen werden wieder so unruhig, und geben so unzweideutige Beweise des Mißfallens zu erkennen, daß der Präsident sie zum zweiten Male sehr ernstlich verwarnt, und eventuell mit der Räumung derselben droht.

Diese Drohung wirkt jedoch so, daß der Advokat des Beklagten, der außerdem noch die Wuthblicke der sich beleidigt fühlenden Madame Bouilly auszuhalten hat, in seiner Rede weiter fortfahren kann:

„Demnach hat Madame Bouilly,“ sagt er mit lauter Stimme, „die Stufe des angehenden Alters schon längst überschritten, und befindet sich recht mitten im vorgerückten Alter. In wenigen Monaten, meine Herren, wird sie zum fünften Male in ihrem Leben eine Null hinter die erste Zahl ihres Alters setzen, wird sie auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken im Stande sein. Wahrlich ein schöner Zeitraum, der eines halben Jahrhunderts! Seit der Geburt unseres Heilandes sind erst 37 solcher Zeitabschnitte verflossen — sollte man nicht berechtigt sein von Jemand, der den 37ten Theil der ganzen christlichen Zeitrechnung umfaßt, zu sagen, daß er sich in vorgerücktem Alter befinde?“

Ungeheure Sensation im Saale, während einer kleinen Pause, die der Advokat absichtlich eintreten läßt, um den Richtern Zeit zu gönnen, seinen letzten großen Gedanken ganz in sich aufzunehmen. Endlich fährt er fort:

„Meine Herren, ich habe weiter nichts zu sagen, die That- sachen selbst sprechen zu deutlich für uns. Mit der größten Ruhe sehe ich Ihrem Spruche entgegen, welcher endlich einmal die Frauen, nicht Frankreichs, sondern der Welt, die von uns ihre Gesetze erhält,*) über ihre verschiedenen Altersphasen aufklären wird. Sie werden meinen Klienten von der lächerlichen Klage entbinden — mein Gott, wir können ja doch nichts dafür, daß Madame Bouilly sich einer so ausgezeichneten Gesundheit und Frische erfreut, wenn wir es auch für die Börse unseres Gegners innig bedauern — Sie werden den Kläger mit allen Ansprüchen auf Schadenersatz zurückweisen, und ihn verurtheilen, die Kosten des Prozesses zu tragen!“

Nach den üblichen Formalitäten zogen die Richter sich in das Berathungszimmer zurück. Es dauerte ziemlich lange, ehe sie, feierlichen Ernstes, wieder erschienen, um das Urtheil zu verkünden.

Leider, leider, schöne Leserinnen, werden Sie sämmtlich eben so enttäuscht sein, wie wir es selbst waren, nachdem wir den Urtheilspruch vernommen! Es waren kluge und geschickte Leute, diese Richter, die sich trefflich aus der Sache zu ziehen wußten, ohne den wichtigsten und wesentlichsten Punkt auch nur einmal zu

*) Eine schöne, in Frankreich übliche, allerdings etwas übermüthige und unverkämte Redensart.

berühren. Sie verkündeten, daß der Kläger, Herr Godard mit seiner Klage abzuweisen und gehalten sei, die Leibrente der Madame Bouilly auszuführen, und daß ihm die Kosten des Prozesses zur Last fielen.

Gründe: Weil es Sache des Käufers gewesen wäre, sich vor Abschließung des Kaufgeschäftes genau nach allen mit dem Gegenstande des Kaufes verbundenen Lasten und Pflichten zu erkundigen, und daß es lediglich sein eigener Nachtheil sein müsse, wenn er das versäumt habe!

Hieß ein solches Urtheil nicht Spott treiben mit unserm Aller Erwartung? War es uns nicht völlig gleichgültig, ob Herr Braucclair oder Herr Godard die Leibrente an Madame Bouilly zahlt? Die Ursache war die Entscheidung über das Alter der Frauen. Und gerade diese Entscheidung umging der Gerichtshof.

So bleibt diese große und wichtige Frage also noch immer eine offene, und wir fürchten nunmehr ernstlich, daß sie es für ewig bleiben wird.

Miszellen.

* Auf dem Geisenheimer Jahrmart in der vorigen Woche wurden, wie der „Volksbote“ meldet, zwei Indianer ausgestellt, die vom neugierigen Publikum vielfach bewundert wurden. Der dortigen Gemeindepolizei war aber die Bayreuther Mohrenwäsche, wo die misstrauische Polizei einen ächtfarbigen Mohren durchaus weiß waschen wollte, auch schon zu Ohren gekommen, sie ließ sich aber trotzdem nicht abwendig machen in ihrem Vorsatz, die Indianer ebenfalls zu waschen, und siehe da, nach dem Abtrocknen erkannte man in den Indianern zwei ganz zahme deutsche Menschenkinder aus nächster Nähe.

* Jetzt wird das Brod doch wohlfeil und der Zwölferlaib hat eine anständige Größe. Möge diese Laib-Eigenschaft niemals aufgehoben werden. Ein liberaler Tagelöhner. (Punsch.)

* (Seltsames Zusammentreffen.) Obschon der Name Van Dyck in Holland ein sehr vielverbreiteter und häufig vorkommender ist, so darf es doch als eine Seltsamkeit angesehen werden, daß dort ein Prokurator Van Dyck durch eine Locomotive zu Schaden kam, die ebenfalls Van Dyck heißt, von einem Arzt dieses Namens behandelt ward und daß endlich der ganze Unfall von einem Commissionär protokolliert wurde, der gleichfalls Van Dyck genannt ist.

* Zu Rendou (im Departement des Ain) starb in diesen Tagen im Alter von 102 Jahren eine alte Jungfer, welche bei vier Generationen in derselben Familie in Dienst gestanden hatte. Bei ihr wird das Sprichwort wahr: „Ehrlich währt am längsten!“

* Bei dem sehr fühlbaren Mangel an Quell-Wasser machte ein hiertrinkender Gast im Gasthause zum buckligen Bierfuß im obern Schwarzwalde die Bemerkung, dieser Mangel an Wasser sei nicht halb so groß, wie man in die Welt hinaus schreie, weil das braune Bier hiermit genügend versorgt sei.

Frucht - Mittelpreise.

Durlach, 5. Dez. Weizen 12 fl., n. Kernen 12 fl. 10 kr., a. Kernen 9 fl., Gerste 8 fl. 12 kr., Welschorn 12 fl., Haber 5 fl. 38 kr., Erbsen 14 fl., Heu per Str. 2 fl. 36 kr.

Frankfurter Course.

Pistolen	9. 38	20-Frank-Stücke	9. 18-19
do. Preuß.	9. 56 1/2-57 1/2	Engl. Souverains	11. 44-48
Holl. 10fl.-Stücke	9. 43-44	5-Franken-Thaler	2. 20 1/2
Randulaten	5. 31	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45 1/2-3/4